

Versteigerung

von Fahrnissen und Wertpapieren.
Aus der Verlassenschaft des Alten Engelwirth Legler von hier werden am Freitag den 13. Oktober d. J. Vormittags 8 Uhr, verschiedene Fahrnisse, ferner ein Säss. Loos und vier badische Staatsobligationen öffentlich versteigert. Emmendingen, den 7. October 1876.

Bürgermeisteramt
Wagner.

Kartoffel Lieferung.

Die Lieferung von circa 1600 bis 1800 Centner Kartoffeln für die Menage-Commission des I. Bataillons V. bad. Infanterieregiments Nr. 113 für die Zeit vom November 1876 bis August 1877 ist zu vergeben. Angebote wollen bis zum 23. Oct. d. J. bei der Menage-Commission Rheinstraße Nr. 8 in Freiburg eingereicht werden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Ein neues Fass
14 Ohm haltend hat zu verlaufen.
Außer Dages, Malterdingen.

Fass-Versteigerung.
Freitag den 13. Oktober Vormittags 9 Uhr

werden im Grünbaumwirthshaus in R-Emmendingen mehrere Fass von 3-4 und 1 Fass von 27 Ohm haltend öffentlich versteigert.

Die Bonner Fahnenfabrik in Bonn a/Rhein liefert auch Theaterdecorationen auf Stoff gemalt.

Als Gemeinderäthe werden in Vorschlag gebracht:

Otto Bartholomäus,
J. Fuchs,
Karl Gayer,
Reinhard Helbing,
Gustav Leppert,
Wilhelm Maler,
Leopold Mitt,
Fridolin Zimmer.

Sehr wichtig für Frauen!
Frauen, welche an Senkungen, Vorfällen leiden, werden ohne Ringe, ohne Bandagen gründlich geheilt von Frau Braun, in Cannstatt, Werderstraße 5, am Bahnhof. Dieselbe kommt blos Dienstag u. Mittwoch, den 17. und 18. Okt. nach Freiburg, Hotel Wilden Mann und ist von Früh 8 Uhr an von allen an Senkungen, Vorfällen, Krämpfen, und von allen Hämorrhoiden-Leidenden zu sprechen.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 6. Oktober 1876. Entt.
Fruchtpreis. Mpf Mpf Mpf

| | | | | | |
|-------------|----|----|------|----|----|
| Wizen | 12 | 11 | 50 | 10 | 25 |
| Kernen | | | | | |
| Halbwizen | | | | | |
| Roggen | | | 8.50 | | |
| Mischfrucht | | | | | |
| Gersten | | | 7.50 | | |
| Haber | | | 8.50 | | |
| Welschkorn | | | | | |

Loose
der Schwarzwälder Industrie-Ausstellung in Villingen (Verloosung von Maschinen, Möbeln, Uhren, Werkzeugen, Instrumenten, Gold- und Silberwaren.) Ziehung 14. Oktober 1876, à 1 Mark, sind zu haben im Albert Dölter's Buchhandlung.

In A. Dölter's Buchhandlung ist soeben eingetroffen:
Bolso, Weder Glück noch Stern M. 4. 50.
Löbe, Kalender für die Deutschen Landwirthe — M. 2. —
Voelix, Gründliche Belehrung über richtiges Gallieren oder Bereedeln des Traubenzweiges — M. 1. 3.
Fischbach, Lehrbuch der Forstwissenschaft 1 Lfg. — M. 1. —
Dreher, Das Deutsche Reichs-Gesetz M. 3. —

Brief-Couverts

empfiehlt A. Dölter's Buchdruckerei.

Wirtschaftseröffnung.

Nächsten Sonntag den 15. Oktober betreibe ich zum erstenmal die von mir zu Eigenhant erworbene Wirtschaft des Gasthauses zum Löwen dahier. Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich meine verehrten Gönner von hier und auswärts um geneigte Zuspruch. Durch gute, reine und preiswürdige Oberländer und Kaiserstühler Weine werde ich bestrebt sein, meine werten Gäste zufrieden zu stellen, wozu die Küche ihr Möglichstes beitragen wird.

Emmendingen im Oktober 1876.

J. Gerber zum Löwen.

Landwirtschaftliche Mittelschule Hochburg

Das Schuljahr beginnt am 3. November. Unterrichtsgegenstände: deutsche, französische, englische Sprache, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaften, Landwirtschaft, Thierherkunde, Buchführung, Zeichnen, praktische Demonstrationen. Prospektus, sowie jede gewünschte Auskunft durch Die Direktion.

Der Lahrer Hinkende Bote
pro 1877
ist erschienen,
Preis 30 Pf.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Nutzen und wollen sich wenden an

A. Dölter's Buchhandlung
Emmendingen.

Malterdingen.

Mein Lager in Tuch, Buxkin, Flanell, Lana, Kleiderstoffe aller Art, Glas und Porzellan ist nunmehr auf das Reichhaltigste sortirt, wovon ich meine geehrten Gönner ergebenst benachrichtige und zu fleißigem Besuche unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung hoffe. Einladet.

Jos. Bumüller.

P. S. Eine größere Partie Manufaktur-, Porzellan- und Glaswaren verkaufe unter dem Selbstkostenpreis aus.

Rechnungen in allen Größen werden schnell, elegant und billig ausgeführt in
A. Dölter's Buchdruckerei.

Redaktion Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiser, Postanstalten und in bieß. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 J. vierjährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Städte Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 122.

Samstag, den 14. Oktober

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

1876.

Lösung nicht finden können, rechnen wir die Katechismusangelegenheit. Der bisher bestehende Katechismus ist ein Produkt der im Jahre 1815 noch am lebten Donnerstag den 5. l. M. in Karlsruhe verjammelt. Diese Verjammung — die eigentliche Volksvertretung der evang.-protest. Landeskirche — ist die dritte seit dem Bestand der im Jahre 1861 beschlossenen Kirchenverfassung. Sie besteht aus den in gleicher Zahl erwähnten Vertretern der 24 Wahlbezirke des Landes, je zwei aus einem Bezirke, außerdem aus sieben durch den Großherzog als Landesbischof berufenen Mitgliedern und endlich aus dem Prälaten, dem Inhaber der obersten geistlichen Würde, welcher nach einer Verfassungsbefreiung kräft seines Amtes jenseits der Generalsynode angehört. Die sog. geistlichen Vertreter werden durch die in der Diözese wählenden stimmberechtigten geistlichen Mitglieder des Wahlbezirks gewählt, d. h. von sämtlichen ein Pfarramt in der Diözese verwaltenden Geistlichen. Die weltlichen Mitglieder werden durch Wahlmänner erwählt. Die Kirchenältesten jedes Kirchengemeinderathes wählen aus ihrer Mitte einen Wahlmann, welcher dann als der Vertreter dieser Gemeinde in dem Wahlmänner-Collegium zur Wahl des weltlichen Mitgliedes der Generalsynode mitwirkt. So ist denn nach dem Obigen diese kirchliche Deputations-Versammlung im Ganzen aus 24 erwählten weltlichen und aus 24 erwählten geistlichen Vertretern der Wahlbezirke, aus den 7 vom Großherzog ernannten (worunter auch Verfassungsbefreiung ein Mitglied der theologischen Fakultät zu Heidelberg) und aus dem evangelischen Prälaten gebildet und zählt 56 Mitglieder. Als bemerkenswerthe Vorlagen des Oberkirchenrates sind die Erwürfe einer neuen Agenda, eines zum Unterrichte in der sog. biblischen Geschichte dienenden Lehrbuches, einer nach den einzelnen Fragen und Antworten des seit 1855 in unseren Schulen eingeführten Katechismus geordneten Sprachsammlung und der Gesetzentwurf über die Einkommensverhältnisse der evang.-protest. Pfarrer, nebst weiteren insbesondere das Kirchenvermögen betreffenden Darlegung und dem nach § 113 Abs. 1 der Kirchenverfassung vom Oberkirchenrat der Generalsynode jeweils zu erstattenden Generalberichte über Alles, was auf kirchlichem Gebiete seit der letzten Generalsynode Wichtiges vorgekommen ist, sofort bei deren Eröffnung der Versammlung übergeben worden. Bei der erheblichen Bedeutung einzelner dieser Vorlagen ist anzunehmen, daß die Synode nicht ohne erneute Kämpfe vorüber gehen wird, wenn man auch nicht bezweifelt, daß von allen Seiten der möglichst friedliche Verlauf gewünscht und gewiß auch tatsächlich erstrebt werden wird. Zu

So hat man denn — bisher meist nur den lebteren Umstand besonders hervorhebend — diese Lehrlungen beim Unterrichte sehr in den Hintergrund gestellt und sich vorwiegend nur an die aus der hl. Schrift entnommenen Sprüche gehalten. Auch die zuletzt verjammelte Generalsynode (von 1871) befasste sich mit dieser bedeutenden Frage nur höchst oberflächlich, indem sie alles wesentlich der Initiative des Oberkirchenrates überließ. Diese Behörde glaubt nun im Sinne dieses Beschlusses und der denselben begleitenden Synodal-Vorhandlungen ihre Aufgabe zur Zeit richtig zu lösen, wenn sie eine angemessene Sprachsammlung, welche unter die ob erwähnten Fragen und Antworten des Katechismus, wie Verweisstellen unter wissenschaftliche Sätze eingegliedert ist, zur Vorlage bringt.

Diese Form der Behandlung kann dem Oberkirchenrate keinesfalls zum Vorwurf gemacht werden, wenn auch seine Vorlage von der Mehrheit der Generalsynode als nicht genügend abgelehnt würde, wozu — wie man vernimmt — einige Aussichten bestehen soll. Unstreitig ist für den Lehrzweck der Volksschule eine Agenda mit klar gefassten, sich ganz auf das Wesentliche der kirchlichen Lehre beschränkenden dogmatischen Sätzen einer bloßen Sprachsammlung vorzuziehen; da die erstere durch Lehrer und Lernende eine sichere Wegweisung enthält, die Sprachsammlung aber eine allzuweit gehende Willkür des Lehrers und seiner subjektiven Richtung beim Unterrichte begünstigt. Den letzteren Fall müßten wir selbst dann für einen höchst mangelhaften und dem Zusalle der individuellen Beschaffenheit des Religionstheaters praktisch voreisgezeigten halten, wenn der Lehrer die Glaubenssätzen durch Diktat eines Heftes nach seiner persönlichen Richtung den Kindern beigebringen bemüht wäre.

Wir wissen, daß es dermalen als eine höchst schwierige Aufgabe erachtet werden muß, einen solchen populären für das Fassungsvermögen der Schuljugend formell glücklich berechneten und zugleich

Zu hoch hinaus!

Eine Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Hahaha!“ unterbrach sie ihr Mann lächelnd. „Das möchtet ich sehen, wie Du das anfangest. Ich glaube, Du brächtest es nicht weiter als daß Du an den Wecktagen Deinen Sonntagsrock anzögest und noch einmal so viel Kaffee tränkest. Was wolltest Du noch mehr thun?“

Diese Frage schien die sonst so mundtigste Frau doch in Verlegenheit zu bringen. Sie schien in der That nicht zu wissen, was sie noch mehr sollte. Sie hatte auch Zeit darüber nachzudenken, denn in größter Aufregung stürzte Georg in das Zimmer.

„Hast Ihr es schon gehört?“ rief er fragend.

„Was sollen wir gehört haben?“ warf der Ackerbauer ein.

„Das Unglück des Wassermüllers!“

„Wir wissen nichts! — Doch sprich — sprich“, drängte Steffens. „Der Wassermüller hat sich in der Niedenz versteckt.“

„Erschossen — Rose erschossen!“ rief er. „Doch, nein, das kann nicht sein. Das ist nicht möglich! Du irrst Dich!“

„Ich spreche die Wahrheit,“ fuhr Georg fort. „Soeben bin ich dem Bäcker begegnet, der kam von der Mühle her. Heute Morgen hat er einen Brief aus der Stadt erhalten, in welchem ihm Alles mitgetheilt ist. Er war bei Grete gewesen, um es ihr mitzuteilen.“

„Erschossen — erschossen — rief der Bauer noch einmal. „Ich kann es noch nicht fassen! Was hat ihn dazu getrieben?“

„Sein Sohn hat sein ganzes Vermögen durchgebracht, hat mit großen Schulden Banker gemacht und sitzt im Gefängnis weil er Wechsel gefälscht hat. Deßhalb wurde der Müller so schnell nach der Niedenz gerufen, dort mag er wohl die ganze schlimme Lage, in welche er durch seinen Sohn gebracht ist, erkannt und sich das Leben genommen haben, die Sprachsammlung aber eine allzuweit gehende Willkür des Lehrers und seiner subjektiven Richtung beim Unterrichte begünstigt. Den letzteren Fall müßten wir selbst dann für einen höchst mangelhaften und dem Zusalle der individuellen Beschaffenheit des Religionstheaters praktisch voreisgezogen halten, wenn der Lehrer die Glaubenssätzen durch Diktat eines Heftes nach seiner persönlichen Richtung den Kindern beigebringen bemüht wäre.“

Aufgeregt, erschreckt schritt der Bauer in dem Zimmer auf und ab. „Ich war des Müllers Kind,“ sprach er, „und dennoch geht es mir nahe, denn das hat er nicht an seinem Sohne verdient! Schneller als ich gehaft habe, hat sein Hochmuth ihn zum Fall gebracht! Er wollte zu hoch hinaus, zu hoch hinaus — und sein Sohn wegen Wechselfälschung im Gefängnis!“

Steffens wandte sich an seine Tochter. „Du hast des Menschen wegen so viele Thränen vergossen, weil er Dich verlassen hatte — danke Gott, daß es so gekommen ist, denn es ist zu Deinem Glück gewesen. Auch Dich würde er jetzt mit ins Unglück gerissen haben, vielleicht uns alle.“ Marie hatte schweigend dagesessen. Die Worte Georgs hatten auf sie einen um so tieferen Eindruck gemacht, weil sie Karl immer noch nicht völlig vergessen hatte.

„Ich war früher anders!“ bestätigte Steffens. Der Wassermüller ist tot und einem Todten soll man nichts Übelcs nachreden, aber dennoch trägt er einen großen Theil der Schuld an seinem Unglück. (S. 1)

eine wirkliche Durchschnittsnorm unserer protestantisch-kirchlichen Grundlehren korrekt darbietenden Katechismus zu Stande zu bringen. Aber als eine Unmöglichkeit darf denn doch die Lösung dieser Aufgabe nicht betrachtet werden, da man sonst verzweifeln müsste an dem Bestande einer kirchlichen Gemeinschaft und wir dann weit hinter die glücklicheren Tage zurückgekommen wären, da man die Union der lutherischen und reformierten Kirchenheile in eine einheitliche evang.-protestantische Landeskirche zu Stande brachte. Solche Eventualitäten müssen als unmöglich betrachtet werden. Die Parteidivergenzen in der eben versammelten Generalversammlung können als die Gruppe der solidarisch und auf durchaus gleichheitlicher Richtung stehenden Opposition der orthodoxopietistischen Mitglieder einerseits und als eine die große Mehrheit in sich schließende, im Allgemeinen mehr der freieren Auffassung der Dinge huldigende Partei anderseits bezeichnet werden.

In diesem letzteren Theile der Synodal-Mitglieder besteht, wie wir nach der Kenntnis der einzelnen Persönlichkeiten annahmen, keine sichere Übereinstimmung. Darüber werden die Verhandlungen demnächst Ausschluß geben. Es schadet auch nichts, wenn hier die Sicherheit des Parteidurchsetzungsmittels nicht geltend macht, als in politischen Versammlungen, wo das "Eintritt macht stark" ein viel größeres Bedürfnis des sichern Zusammenseins der Parteien erfordert.

Von den Mitgliedern der 2. Kammer befinden sich Lamey, Bluntschli, Kiefer, Paravicini und Heidenreich in der Generalversammlung. Wir glauben gerade von diesen Männern zumeist versichert sein zu dürfen, daß sie — getreu der protestantischen Toleranz — einen Zwang oder ungerechtfertigten Druck auf Anderes gesinnte zu übernehmen und vor Allem auch die den eigentlichen Gegnern und ihren Ansichten schuldige Achtung jederzeit bewahren werden. Nicht minder sind wir aber gerade von ihnen überzeugt, daß nicht die allgemeine Auffassung „Freiunige Richtung“ sondern die That und Beurteilung dieses Princips in den Cizek ist zu a a t e n den Ausschlag gibt. Mit Interesse wird in den weiteren Kreisen auch der Behandlung der Pfarrbesiedlungs-Angelegenheit entgegengesehen. Es wird eine unvermeidliche Notwendigkeit sein, im Auge der Ergebnisse der Verhandlungen des letzten Landtages über die Pfarrbesiedlung, daß die Generalversammlung zu dieser Lebensfrage für den ökonomischen Bestand der Kirche eine grundfachliche Stellung einnimmt.

Möge diese zur Errichtung eines edlen und bedeutenden Ziels berufene Versammlung für die protestantische Kirche unseres Landes einen segensvollen Verlauf nehmen und nur gute Früchte bringen!

Deutsches Reich.

Offenburg, 9. Okt. Im nahen Zell-Weierbach wurde dem Vermeynen nach ein Mann in trunkenem Zustand von seinem Sohne so mißhandelt, daß eine Verlehung der Hirnschale eintrat und ein Schwurgericht fall sich vorbereiten dürfte. Aufstifterin des Sohnes soll die Mutter gewesen sein. — Hier und in Bern soll man einige Subjekte verhaftet haben, die ein bedeutendes Schwindelgeschäft betrieben.

Konstanz, 6. Okt. Wie uns mitgeteilt wird, sollen Agenten die hierige Gegend bereiten, um namentlich ausgediente Militärs für die serbische Armee anzuwerben, und in Konstanz auch schon mehrere Leute gefördert haben, die ein Handgeld von je 100 Mark und freie Fahrt bis Triest erhalten. Wir können hierbei nicht unterlassen, solche Personen, die sich vielleicht nach einer Lustveränderung sehnen, sehr davor zu warnen, sich diesen Sklavenhändlern in die Arme zu weisen, denn einmal in die Schlinge gegangen, wird es den Leuten nicht leicht werden, das jenenfalls bald unbequem werdende Joch wieder abzuschütteln.

Aus Baden, 4. Okt. Wenn, wie neulich in der Badischen Korrespondenz hervorgehoben wurde, die Selbstverpflegung (sogenannte Magazins-Verpflegung) der Truppen darin ihren Zweck haben soll, daß die Mannschaft sich im Kochen übt, so wird dieser Zweck schlecht erreicht, sofern die bei den jüngsten Übungen eingehaltene Verpflegungsweise auch fernherin beobachtet wird. Die Truppen erhalten aus den Magazinen Rindfleisch, Suppenzeug oder Kartoffeln und Kaffee und sollen nun, wenn sie von Vögern früh an bis etwa um 1 oder 2 Uhr Nachmittags, also während 6—8 Stunden angestrengt waren, beim Eintreffen in den Quartieren den hungernden Magen zum Herd stellen und kochen abwarten, bis Fleisch und Zubehörde gar sind, was beim Rindfleisch mindestens 2 Stunden in Anspruch nimmt. Für das Frühstück erhalten sie Kaffeebohnen; Kaffee ist aber bekanntlich ohne Milch und Zucker ein sehr geringes Nahrungsmittel und schwarzer Kaffee mit Kommissbrot eine kaum genießbare Kost. Da bleibt denn nichts Anderes übrig, als daß der Quartiergeber kocht, warm stellt und aus seinen Mitteln ergänzt, was die Magazinverpflegung unzureichend läßt. Von einem Selbstloch

der Speisen durch den Soldaten ist keine Rede, und wenn es ihm einmal in einem Quartier zugemutet wird, so bricht er in die bittersten Klagen aus über sein schlechtes Quartier. Solchen Dingen sollte der Reichstag unverzüglich abhelfen. Die Zumuthung an die Quartierträger, gegen Bezahlung von 41 Pf. einen Soldaten zu verköstigen, ist bei unsrer Preisen geradezu ein Hohn.

Philippensburg, 10. Okt. Gestern Abend 10 Uhr erschien dahier der Bürgermeister aus Rheinhauen, requirierte die heilige Gendarmerie in grösster Eile und Auffregung, besagend, daß in seiner Gemeinde heftiger Skandal ausgebrochen sei und die Einwohner mit Feuerwaffen gegeneinander im Kampfe liegen. Dem Bürgermeister selbst wurde nach dem Leben geprüht und der Eingang in sein Wohnhaus verwehrt; alles in Folge der bekannten Wahlvorgänge. Der Ortsdienner wurde, aus dem Dorfe flüchtig, verfolgt. Herr Bezirksschulrat Basilius verfügte sich ebenfalls augenblicklich zur Stelle. Bedauerlich sind solche Vorfälle und verhängnisvoll für die ganze Gemeinde.

Mühlhausen, 6. Okt. Die Zufuhr von neuem Wein hat im Elsass gestern begonnen. In der Hardt bei Kölmar wird regelmäßig 14 Tage früher als im Gebirge gehoben und werden die dortigen Weine gewöhnlich als Most konsumirt. Ueber Erwarten zeigt sich der neue Most ziemlich zuckerhaltig und kräftig, so daß man hoffen kann, die Ernte im Gebirge werde, bei fortwährender günstiger Witterung, qualitativ ziemlich befriedigend aussfallen. Der Preis stellt sich vorerst noch sehr hoch; hiesige Händler fordern 40 bis 48 Frs. per Hektoliter, frei in's Haus geliefert. Das Wetter zeigt sich aber gegenwärtig dem Wein so günstig, daß eine Preizumässigung in Aussicht steht.

Waldshut, 10. Okt. Gestern Abend half 6 Uhr hat sich in Görlitz Thierarzt Merkt mittelst Vergiftung das Leben genommen. Nach vollbrachter That überfiel ihn Reue; er eilte zum prakt. Arzt Bürfel und bat ihn um Gegengift, aber zu spät, die verschluckten 10 Gramm Salpomat thaten unerbittlich ihre Wirkung, denn in Zeit von zwei Stunden war der 28jährige Mann eine Leiche. Ueberbildung und dadurch verursachter Lebensüberdruss scheinen Ursache der unseligen That gewesen zu sein.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Enthüllung.) Die „Corr. Havas“ berichtet: „In der Nationalbibliothek in Paris konnte man unter dem Kaiserreiche niemals das zweite Halbjahr der „Gazette des Tribunaux“ des Jahres 1831 zur Erforschung erhalten. Der Grund dazu lag darin, daß dieser Theil der Gerichtszeitung unter der Rubrik „Ausländische Tribunale“ ein Dokument enthielt, aus welchem hervorgeht, daß Gräfin Montijo nie mehr als 2 Kinder aus ihrer Ehe hatte, eine Tochter, die im Alter von 9 Monaten, im Jahr 1823 und einen Sohn, der 15 Jahre alt, im Jahre 1827 starb; daß Herr de Montijo den 30. Oktober 1823 gestorben ist. Die Kaiserin Eugenie aber ist am 5. Mai 1826, folglich drei Jahre nach dem Tod ihres angeblichen Vaters, geboren. Man bemerkte, daß es nur durch falsche Fälschung der Civilstandsakten gelang, den Franzosen den Glauben beizubringen, ihre Herrscherin sei die einzige Tochter eines spanischen Edelmannes.“

Wie man hört, ist seit letzten Donnerstag der Gerichtsvollzieher J. Schu. in Mainz mit Unterschlagung grösserer Beträgen von Exekutionsgeldern durchgegangen.

Von unterrichteter Seite wird die Mittheilung bestätigt, daß Graf Arnim zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt sei, und es wird hinzugefügt, daß die Sequestration über das im Inlande befindliche Vermögen des Angeklagten verbängt sei. Die Nachrichten, daß der Graf sich seiner preußischen Beziehung schon vor einiger Zeit entzweit habe, erreichen sich als irrig. Bei der allgemeinen schlechten Geschäftslage soll es dem Vermeynen nach zu schwer gehalten haben, reelle Abnehmer zu finden, und an einem Scheinkauf würden sich die preußischen Behörden im Falle der Verhängung des Sequesters doch nicht gelehrt haben.

In keinem Lande der Erde lassen sich mit so geringen Mitteln Geschäfte unternehmen und bereiten, wie in Amerika. Ein New-Yorker Blatt versichert von einem Mitbürger, welcher kürzlich nach dem Süden ging um einen Juwelenladen zu eröffnen, daß sein ganzes Kapital nur in einem Brechein bestand.

In Sachsenhausen bei Frankfurt leben vier Brüder, welche zusammen 308 Jahre alt sind. Der älteste Bruder zählt 80; der zweite 78, der Dritte 76 und der jüngste 74 Jahre. Die Brüder erfreuen sich noch einer derartigen Gesundheit, daß sie ihrem Beruf als Gärtner bis zur Stunde nachzugeben vermögen.

Nach Meldung Freiburger Blätter wurde Herr Professor Gerni als Vorstand der chirurgischen Klinik nach Straßburg berufen; ein neuer Verlust für die Universität Freiburg.

— In einem Freiburger Blatte wird die Frage erörtert, ob es sich nicht empfehlen dürfte, eine städtische Feuerwehr sicherung zu errichten. Es wird dabei eine Wahrscheinlichkeitsrechnung aufgestellt, bei der die Wasserleitung und die Feuerwehr als wesentliche Faktoren zu Gunsten des Projektes aufgeführt werden.

Bei der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Probe der Feuerwehr in Donaueschingen ereignete sich dem dortigen „Wochenblatt“ zufolge der Unfall, daß zwei Feuerwehrmänner von einer Leiter, welche zu rutschen anfing, herabfielen und sich nicht unbedeutend, wenn auch glücklicherweise nicht lebensgefährlich, verletzten.

Palmkuchen zur Viehfütterung.

Die heutige Futternot lenkt die Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Futtermittel. Das landwirtschaftliche Vereinsblatt hat vor einiger Zeit einen Aufsatz über die Palmkuchen und deren Wert für die Ernährung der Thiere gebracht. Die Palmkuchen sind die Rückstände der Kernen der Frucht der Delpalme, welche an der Westküste Afrikas und in Zentralamerika wächst. Aus der Frucht wurde schon längst Öl gewonnen. Seit etwa 15 Jahren werden aber auch die Kernen der Frucht gemahlen und aus dem Mehl ein salbenartiges Fett ausgesprengt oder auf chemischem Wege ausgezogen. Bereits werden in Deutschland 50 Millionen Kilo Kernen verarbeitet und daraus gegen 30 Millionen Kilo Palmkuchen gewonnen. Leider gingen sie bisher, wie unsere Republik, fast sämmtlich nach England. Ihr Futterwert vermag des Gehalts an Fett und fleischbildenden Stoffen und ihre Verdaulichkeit wird von allen Angaben der Praxis wie der Wissenschaft sehr hoch gestellt.

Von der Delffabrik Oberkirch im bei Cannstadt waren auf der Freiburger Ausstellung Kernen, das gewonnene

Fett, Palmkuchen und Mehl ausgestellt. Das Aussehen und auch der Geruch ist ähnlich dem der Leinkuchen. Als beste Futterungsart wird anempfohlen, den täglichen Bedarf (1—1½ Kilo pro Kopf) in einer Stunde mit Wasser (pro 1 Kilo Palmkuchen 3—4 Liter) zu übergießen, einen Tag stehen zu lassen und dem Kurzfutter nach und nach beizumischen. Reinlichkeit in den Gefäßen ist nothwendig.

Obernennige Fabrik hat in Freiburg einen Agenten, Herrn Ernst Wolf, aufgestellt, an den ich wegen der Preisverhältnisse wandte. Seine Mittheilungen sind:

Palmkuchen, gebrochen und gemahlen, bei kleineren Mengen von 10 Fr. an loco Freiburg, per 50 Kilo 7 Fr. 20 Pf. Die Säcke werden pr. Fr. zu 30 Pf. berechnet und zu gleichem Preise franko zurückgenommen.

Ditto in Wagenladungen loco Oberkirchheim per 50 Kilo 6 Fr.

Palmkuchen in Biegelform in kleineren Mengen, wie oben in Fässern, Kisten, Säcken loco Freiburg 7 Fr. 60 Pf. Verpackung extra.

Ditto in Wagenladungen loco Oberkirchheim 6 Fr. 40 Pf.

Die Fracht von Oberkirchheim macht bei Wagenladungen von 100 Fr. ungefähr 1 Fr. 25 Pf., bei 200 Fr. 97 Pf. per Fr. Der Vertreter in Freiburg ist bereit Probesäcke von 1—2 Fr. abzugeben.

Ich empfehle dieses Futtermittel, von dem ich überzeugt bin, daß es eine grohe Verbreitung bekommen wird, zunächst zu bezüglich in kleinen Quantitäten. Ist man mit dem Erfolg zufrieden, rate ich nur Vereinigung einer grösseren Anzahl von Viehbesitzern zum Bezug in Wagenladungen. Mäster und Landwirthe, welche auenlich auf gute fette Milch abheben, werden sicherlich ihre Rechnung finden.

Steigerungs-Aufzüchtigung.



In Folge reicherlicher Verfüigung werden am Montag den 16. Oktober, Vormittags 7 Uhr

im Rathaus in Rimbach dem Biegler Heß von da nachverzeichnete Fahrniße gegen Bezahlung öffentlich versteigert: ein braunes Pferd, Stute, eine rothe Kuh, ein außerüsteter Dienlenwagen mit eisernen Achsen, zwei außerüstete Dienlenwagen mit hölzernen Achsen, ein weißes Mäschwein, ein zweithüriger und ein einthüriger Kleiderkasten, ein Quantum Heu und Stroh, ein Dunghausen, ein Pfug mit Egge. Emmendingen, am 10. Okt. 1876.

Haller, Gerichtsvollzieher.

1200 Mark

sind auszuleihen, gegen gesetzliches Unterpfand, bei der Kirchspiel Almosen-Vereinigung Emmendingen.

Zu verkaufen

wegen Mangels an Platz: ein Tafel-

Flachs, Hanf und Abwerg

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung

durch Fortschrittsmedaille ausgezeichnet,

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pf. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlern.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obenannte Spinnerei:

C. F. Rist in Emmendingen.

G. J. Pracht in Eichstetten.

R. Schwobthaler in Endingen.

Ben Eduard Fischhaber in Neutingen, sowie durch Albert Döller's Buch handlung in Emmendingen kann bezogen werden:

Das 6. und 7. Buch Moses, d. i. Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse; mit 23 Tafeln Abbildungen und einem Anhange. 5 Mark.

Das siebenmal versiegelte Buch der grössten Geheimnisse oder magisch-sympathetischer Hausschau in bewährten Mitteln nebst wundersamen Geheimnissen zur Erreichung der verschiedenartigsten Zwecke. 3 Mark.

Hilfebrand, Das Buch der alten natürlichen Magie oder Kunst- und Wunderbuch, darin enthalten viele wunderbare Geheimnisse und Kunststücke, welche durch die natürlichen und himmlischen Kräfte ausgeführt werden können. 3 Mark.

Hausarzt, der sympathetische, oder die enthüllten Zauberkräfte der Natur. Eine Sammlung der von den Mythen des Alterthums, Theophrastus Paracelsus, Albertus Magnus bis auf die neueste Zeit bewährtesten sympathetischen und magnetischen Curarien und vieler hundert der wunderbarsten mit dem glänzenden Erfolg gekrönten und vielfach erprobten Heilmittel gegen die schwersten bis jetzt für unheilbar gehaltenen Krankheiten und Gebrechen. 2 Mark.

Chevalier, M. Geheimnißvolle Wunder-Quelle. Ausgewählte Sammlung von mehr als 600 bisher meist geheimen probaten Geheimnissen und Rezepten aus allen Fächern der Gewerbe, Künste, Haus- und Landwirtschaft u. s. w. nebst ausgezeichneten Heilmitteln gegen verschiedene Krankheiten und Gebrechen 3 Mark.

Tanz-Belustigung.
Nächsten
Kirchweih-Sonntag
& Montag
findet
Tanzbelustigung
statt, wozu freundlichst einlädt
Grübaumwirth Birmelin
N.-Emmendingen.

Tanz-Belustigung
am Sonntag den 15. Oktbr.,
in Bad Kirnhalde, wozu höst.
einlädt

L. Wetzel.

Jahrmarktverlegung
Des israelitischen Feiertags wegen
findet der auf den 3. Oktober d. J.
fallende hiesige Krämer- und Vieh-
markt (Michaelismarkt) nicht statt,
und wird mit höherer Genehmigung
Dienstag den 24. Oktober d. J.
dahier abgehalten.

Niegel, den 22. Septbr. 1876.
Gemeinderath.

M a g e r.

Als Gemeinderäthe bringen wir
in Vorßlag:
Leopold Rist,
Fridolin Zimmer,
Gustav Leppert,
Jakob Fuchs.

Kartoffellieferung.
Die Lieferung von circa 1600 bis
1800 Centner Kartoffeln für die
Menage-Commission des I. Bataillons
V. bad. Infanterieregiments Nr. 113
für die Zeit vom November 1876 bis
August 1877 ist zu vergeben.

Angebote wollen bis zum 23. Oct.
d. J. bei der Menage-Commission
Rheinstraße Nr. 3 in Freiburg
eingereicht werden, woselbst auch die
Lieferungsbedingungen eingesehen wer-
den können.

Traubenzucker,
Weingeist &
Weinsteinsäure,
Kaufmann Rist.

Saarkohlen
in verschiedenen Sorten
Ruhr-Stückkohlen
und gewaschene **Rußkohlen**
bei **Karl Gayer**
in Emmendingen.

Weinsten
Emmenthaler
im Anschnitt
bei **Kaufmann Rist.**

Die Bonner Fahnenfabrik in
Bonn a/Rhein liefert auch Theaterde-
corationen auf Stoff gemalt.

Ein neues Fass
14 Ohm haltend hat zu verkaufen.
Hüser Dages, Malterdingen.



Obiges Buch ist vorrätig in der A. Döltz'schen
Buchhandlung.

Heutiger Nummer ist der Winter-Fahr-
tenplan beigelegt.

Landwirtschaftliche Winterschule
Freiburg.
Der I. Kurs beginnt Freitags den 3. November Morgens 8 Uhr,
der II. am 1. Dezember, beide schließen Ende März. Aufgenommen werden ordent-
liche junge Landwirthe, welche die Volkschule gut durchgemacht haben und mindestens
15 Jahre alt sind. Bürigen Schülern kann die Anstalt nöthigstens grözere Unter-
stützungsbeiträge aus Kreismitteln — auch für den Besuch des groz. Oberbauschule
Karlsruhe — und Erlass des Schulzeldes (20 M.) gewähren. Unsere Schüler werden
durch den Groz. Kreischulrat von jeder weiteren Fortbildungsschulpflichtenbunden.
Für die uns anvertrauten jungen Leute wird nach jeder Richtung hin, namentlich
auch in erzieherischer Beziehung angelegentlich Sorge getragen. Sämtliche Bürger-
meisterämter des Kreises sind im Besitz unserer Jahresberichte und Programme. Weitere
Auskunft erhält auf mündliche Börse zu Herrenst. 4, oder schriftliche Anfrage.
Der Vorstand: Linde.

Wirtschaftseröffnung.

Nächsten Sonntag den 15. Oktober betreibe ich zum erstenmal die
von mir zu Eigentum erworbene Wirtschaft des Gasthauses zum
Löwen dahier. Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe,
bitte ich meine verehrten Gönner von hier und auswärts um geneigten Zu-
spruch. Durch gute, reine und preiswürdige Oberländer und Kaiserstühler
Weine werde ich bestrebt sein, meine werten Gäste zufrieden zu stellen, wozu
die Küche ihr Möglichstes beitragen wird.

Emmendingen im Oktober 1876.

J. Gerber zum Löwen.

Cementwaaren-Fabrik
Brenzinger & Co., Freiburg i. B.

empfehlen

Portland-Cement-Röhren
alten Längen. Cement-Platten, Brunnentüre, Blechträger, etc.
Portland-Cement und Baumgyps zu billigsten Tagespreisen.

Jagdpatronenhülsen

(Lefauchoux- und Centralfeuer)

Revolverpatronen

(Lefauchoux- und Centralfeuer)

mit Kugel- und Schrotladung.

Bei ausserordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche

Waare.

Muster und Preislisten stehen franco und gratis zu Diensten.

A. Zentmayer,

Emmendingen,

eigene Fabrik in Worms a. Rhein.

Winter-Fahrtenplan.

Giltig vom 15. Oktober 1876 an.

Beilage zu Nr. 122 des Hochberger Boten.

Aufwärts:

| Stationen: | Personenzüge: | | | | | | | |
|--|---------------|------------|------------|------------|-----|------------|------------|------------|
| Kenzingen | 337 | 559 | 87 | 1047 | — | 328 | — | 724 |
| Riegel | — | 67 | 821 | 1055 | — | 337 | — | 732 |
| Köndringen | — | 613 | — | 111 | — | 343 | — | 738 |
| Emmendingen | 353 | 619 | 841 | 118 | — | 350 | 511 | 744 |
| Denzlingen (Wechselstation für Denzlingen-Waldkirch) | — | 630 | 9- | 1121 | — | 43 | — | 756 |
| Freiburg | 416 | 645 | 945 | 1140 | 238 | 425 | 533 | 810 |

Ablwärts:

| Stationen: | Personenzüge: | | | | | | | |
|--|---------------|------------|-------------|-------------|------------|-----|------------|-------------|
| Freiburg | 1240 | 715 | 1131 | 1145 | 435 | 422 | 85 | 1055 |
| Denzlingen (Wechselstation für Denzlingen-Waldkirch) | 1258 | 727 | — | 1158 | 447 | — | 818 | — |
| Emmendingen | 120 | 737 | 1149 | 1210 | 457 | — | 829 | 1114 |
| Köndringen | — | 743 | — | 1216 | 53 | — | 835 | — |
| Riegel | 136 | 749 | — | 1222 | 59 | — | 842 | — |
| Kenzingen | 150 | 757 | — | 1230 | 517 | — | 850 | 1129 |

Denzlingen-Waldkirch.

Stationen:

| Stationen: | Personenzüge: | | | | | |
|-------------------------------------|---------------|-----|------|-----|-----|--|
| Denzlingen | 635 | 730 | 12- | 450 | 820 | |
| Buchholz (Bad Suggenthal) | 644 | 739 | 129 | 459 | 829 | |
| Waldkirch | 652 | 747 | 1217 | 57 | 837 | |

Waldkirch-Denzlingen.

Stationen:

| Stationen: | Personenzüge: | | | | | |
|-------------------------------------|---------------|-----|------|-----|-----|--|
| Waldkirch | 610 | 75 | 11- | 340 | 735 | |
| Buchholz (Bad Suggenthal) | 618 | 713 | 118 | 348 | 743 | |
| Denzlingen | 625 | 720 | 1115 | 355 | 750 | |

Druck von Albert Döltz in Emmendingen.

Redaktion Druck und Verlag von Albert Döltz in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ~~2~~ 25 ö vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Städte Immendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 123.

Dienstag, den 17. Oktober

1876.

Aus der General-Synode.

Die Arbeiten der Generalsynode, welche zunächst die Commissionen beschäftigten, nehmen einen rüstigen Fortgang. Auch mehrere bestrittene Punkte haben schon diese Vorprüfung — bei der Vornahme stets beide Richtungen vertreten sind — in durchaus friedlicher Behandlung bestanden. Hierzu rechnen wir die Katechismusfrage und die Erörterung über Staatsdotation oder Kirchensteuer. Der bestehende Katechismus wird von den Mitgliedern orthodoxer Richtung als eine Art Glaubensbekennnisschrift angesehen und je mehr sein Inhalt mit buchstäblicher Correctheit aus den Bekennnisschriften der Reformatoren oder diesen nahestehenden Urkunden des 16. Jahrhunderts entnommen ist, umso mehr wird er von ihnen als eine unantastbare Errungenschaft hochgehalten. Von den Mitgliedern der freieren Richtung wird die Existenz dieses ganz in der heute veralteten Ausdrucksweise des reformatorischen Zeitalters, und ohne jede Rücksicht auf den Jugendunterricht geschriebene Lehrbuch als ungenügend und als im wahrer Missstand für den Religionsunterricht in der Volksschule bezeichnet. Die Begründetheit dieses letzteren Mangels kann von Niemanden bezweifelt werden, der einigermaßen mit dem im Jahre 1855 eingeführten Katechismus vertraut ist. Aber auch inhaltlich hat er seine großen Mängel. Einzelne im Angesichte der heutigen Wissenschaft und Auffassung des Christenthums unhaltbar gewordene Sätze — welche keineswegs ursprüngliche und auf den Evangelien beruhende Glaubenslehren in sich schließen, sondern erst später aus minder gewichtigen Quellen herausgebildet sind sollen im Interesse einer schlichten und ächt religiösen Gemüthsbildung aus diesem bedeutsam vollen Jugendlehrbuch entfernt werden. Je kürzer ein solcher Leitsaden würde und sich lediglich auf Grunddogmen beschränkte und je mehr bei der Absaffung das Alter der Volks-Schuljugend in Betracht gezogen wäre — umso werthvoller würde er sich erweisen in der Hand tüchtiger Lehrer. So hat sich denn die mit dieser Angelegenheit befasste Commission dahin schlußig gemacht, daß man den Bestand eines solchen gemeinverständlichen Religionslehrbuches für entschieden nutzbringender halte, als ein bloßes Spruchbuch, d. h. eine Sammlung von Beweistexten aus der heil. Schrift. Die Spruchsammlung ist offenbar nur dann, insbesondere für den Volksschullehrer, ein handliches und sicheres Lehrmittel, wenn sie in systematischer Ordnung gegliedert und jeweils unter klaren Lehrsätzen des Katechismus eingerichtet ist. Bisher befanden sich die Sprüche ohne systematische Ordnung im Anhange. Der Oberkirchenrat legt nun eine bereicherte Spruch-

sammlung der Generalsynode vor, welche zugleich nach den Lehrsätzen geordnet ist und will hierdurch den dermalen Zustand, welcher schon durch die nicht genügende Zahl der Sprüche misslich war, einigermaßen verbessern. Es wird von keiner Seite bestritten, daß die von Hr. Prälat Holzmann gefertigte Spruchsammlung wirklich einen werthvollen Fortschritt begründet. Zunächst war man dessen ungeachtet geneigt die ganze Vorlage abzuschauen, weil sie, in solang der alte Katechismus fortbestehe, eine kaum namenswerte Verbesserung der Sache in sich schließe. Aus dem Kreise der freisinnigen Richtung wurde in der 2. Commissionsitzung der Antrag gestellt die vom Oberkirchenrat dargebotene erweiterte und geordnete Spruchsammlung anzunehmen und die einzelnen Sprüche unter die Lehrsätze einzureihen. Gleichzeitig beschloß die Mehrheit der Commission (unter Einstimmigkeit sämtlicher freisinniger Mitglieder) den Antrag, die Generalsynode wolle den Oberkirchenrat ersuchen der nächstzusammenstehenden Generalsynode einen die Grundwahrheiten christlich-protestantischer Lehre für den Jugendunterricht enthaltenden Leitsaden für den Religionsunterricht vorzulegen. Wenn ... auch nicht bezeugt, daß die Lösung dieser Aufgabe bedeutende Vierigkeiten darbietet, so hält man sie doch — bei Beschränkung auf die elementaren Glaubenssätze und bei Festhaltung des Grundsatzes, daß es sich nicht um die Absaffung einer Bekennnisschrift, sondern um ein gerängtes Schullehrbuch handelt — für eine innerhalb der Frist von 5 Jahren wohl zu lösende. Dieser Weg der Behandlung der Katechismusfrage ist jedenfalls zugleich der am meisten den Frieden verbürgende.

Auch die s. g. Verfassungskommission ist in ihrer Arbeit schon beträchtlich fortgeschritten. Die Ansichten darüber, ob die Staatsdotation oder die Selbstbesteuerung der Kirche vorzuziehen sei, gehen auseinander. Die Mehrheit ist aber offenbar grundsätzlich für die Kirchensteuer gestimmt. Auch die ursprünglich mehr der Staatsdotation zugeneigten sind indessen von der Überzeugung durchdrungen, daß die Kirchenregierung in's Benehmen treten solle, um spätestens zur Zeit des Ablaufes des sechsjährigen Geltungsdauer der Staatsdotation im Besitz aller Voraussetzungen zu sein, welche die Einführung des mit der staatlichen Zwangsbetreibung ausgestatteten Rechtes der Selbstbesteuerung erfordert. Dabei nahm man auch davon Acht, daß die römisch-katholische Kirche von den Wohlthaten des Pfarrdationsgesetzes keinen Gebrauch macht und erachtete es deshalb für die Würde der evang.-protest. Kirche angemessener ihren Geldbedarf lediglich auf die Beiträge ihrer eigenen Angehörigen zu be-

Zu hoch hinaus!

Eine Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortschreibung.)

„Mich dauert das arme Mädchen, die Grete, die nun ganz verlassen dasteht.“ „Ich werde zu ihr gehen“ sprach Marie entschlossen ausschauend. „Sie ist zu mir zuerst wiedergekommen, als ihr Bruder so schlecht an mir gehandelt hatte.“

Ein frudiger Zug glitt über des Bauers Gesicht hin.

„Was willst Du bei ihr, Marie?“ fragte er.

„Sie trösten — denn sie wird des Trostes bedürfen.“

„Du hast recht, Mädchen,“ fiel Steffens ein. Aber überlaß das mir, denn ich befürchte, hier wird die kräftige Hand eines Mannes nötig sein! So lange der Müller lebte, habe ich seinen Hof nicht wieder betreten — das ist jetzt anders — Grete hat mir nie ein Leid zugefügt. Was in meiner Macht steht, will ich für sie thun.“

Ohne Zögern verließ er das Zimmer und schritt zur Mühle.

Auch Marie hatte sich aus dem Zimmer entfernt. Ein trauriger Zug war über Georgs Gesicht hingezogen, als er es bemerkte hatte.

„Ihr Herz hängt immer noch an ihm,“ sprach er leise zu sich selbst. „Sie kann ihn scheint es gar nicht vergessen und doch verdient er nicht, daß sie ihn noch liebt.“

Verstimmt ging er fort. Seit Jahren schon trug er die innigste Neigung zu dem Mädchen in sich. Er wählte den Weg durch den Garten. Da sah er Marie hinter demselben unter dem alten Nussbaum.

Er wollte erst umkehren, um sie nicht zu hören, allein schnell entschlossen trat er auf sie zu.

Marie fuhr empor, als sie seinen Schritt hörte und ihn erblickte.

„Marie, denkst Du immer noch an ihn“ sprach er vorwurfsvoll.

Sie blickte ihn ruhig an.

„Kann mir sein Geschick ganz gleichgültig sein, da er mir so nahe gestanden hat? Auch wenn er es verdient hat, ist es hart für ihn.“

„Auch mir ist es nicht gleichgültig“ erwiderte der Bursche. „Ich habe es ihm nicht gewünscht, obschon ich sein Freund nicht war.“

„Und was hastest Du gegen ihn? Hat er Dir je ein Leid zugefügt?“

„Nein, aber es hat mich geärgert, daß er gegen Dich so treulos gewesen ist.“

Das Mädchen schwieg und senkte die Augen. Es war ihr ja längst kein Geheimnis mehr, daß Georg sie liebte, wenn er ihr auch noch kein Wort darüber gesagt hatte.

Er bemerkte ihre Verlegenheit.

„Würdest Du auch meinetwegen betrübt sein, wenn mich ein solches Unglück betroffen hätte?“ fuhr er fragend fort.

„Ja“ erwiderte sie.

Ein Strahl der Freude leuchtete über des Burschen Gesicht hin.

„Marie, ich habe immer geglaubt, mein Glück und Leben sei Dir ganz gleichgültig, weil Du stets so ruhig gegen mich bist. Du wünschest also wirklich, daß ich glücklich werden möge?“

„Ich wünsche es aufrichtig, Georg!“